

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

19.11.1898 (No. 320)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen im Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Nr. 320. Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Zig.“ — gestattet.

1898.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. November d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Bezirksarzt a. D. Medizinalrath Severin Herrmann in Wolfach das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 11. November d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Güteraufseher und Stiftsdieners August Bender in Einsheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. November d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Flügeladjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen Rittmeister Grafen von Bylandt, Baron zu Rheydt, das Ritterkreuz Höchstihres Ordens Berthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. November 1898 gnädigt geruht, die ordentlichen Mitglieder der Badischen Historischen Kommission Geisteslichen Rath Professor Dr. König in Freiburg und

Professor Dr. Eduard Heyd in München auf ihr unterthänigstes Ansuchen ihrer Stellung als ordentliche Mitglieder der Kommission zu entheben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 7. November d. J. gnädigt geruht, den Bezirksarzt Dr. Ernst Kürz in Wolfach in gleicher Eigenschaft und unter Ernennung zum Kreisoberbeurtheiler für die Kreise Billingen und Konstanz, sowie zum Vorstand der Hebammenchule in Donaueschingen nach Donaueschingen zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. November l. J. gnädigt geruht, den Freiherrn Ernst August von Göler in Sulzfeld für die Dauer der Jahre 1898—1902 zum stellvertretenden Präsidenten des Landwirtschaftsraths zu ernennen.

Gemäß § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 26. Dezember 1891 hat das Ministerium des Innern mit Erlass vom 10. November 1898 Seine Durchlaucht den Prinzen Alfred zu Loewenstein auf Schloß Langenzell und

Hofapotheker Kirchner in Donaueschingen zu Mitgliedern des Landwirtschaftsraths für die Jahre 1898/1901 ernannt.

Durch Entschließung Großherzoglichen Oberschulraths vom 9. November l. J. wurde Reallehrer Adolf Settele an der Höheren Bürgerschule in Breisach in gleicher Eigenschaft an die Höhere Bürgerschule in Gernsbach versetzt und

dem Realschulkandidaten Heinrich Finter an letzterer Anstalt die etatmäßige Stelle eines Reallehrers an der Höheren Bürgerschule in Breisach übertragen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. November 1898 wurde Revisionsgeometer Karl Jung zum Vermessungsrevisor bei Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues ernannt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Gegenströmungen.

Die Reden Salisbury's, Chamberlain's und anderer englischer Staatsmänner haben die politische Lage in eine scharfe Beleuchtung gerückt. Es ist eine auffällige und für England sehr erfreuliche Thatsache, daß in diesen sämtlichen Kundgebungen eine überaus weitgehende Uebereinstimmung zum Ausdruck gelangt. Männer, die seit Jahren im Kampfe gegen die Regierung stehen, haben ihren Anhängern nichts anderes zu sagen, als das, was von den Kabinettsmitgliedern im Namen der Regierung ausgesprochen wird, und die Wortführer der Opposition bemühen sich noch überdies, den Eindruck dieser Uebereinstimmung durch die Versicherung zu verstärken, daß die leitenden Staatsmänner bei der Vertretung der von ihnen jüngst entwickelten Grundzüge auf die bedingungslose Unterstützung aller englischen Parteien zählen können.

Der eigentliche Anlaß der vielfachen Kundgebungen, der Fashoda-Streit, wird angefaßt dieser ernst klingenden Auslassungen zu einer Nebenache. Die Aufmerksamkeit des britischen und des internationalen Publikums muß sich unvermeidlich immer mehr der Frage zuwenden, ob eine eingreifende Wendung in der britischen Politik bevorstehe und welche Folgen aus diesem Umschwunge etwa hervorgehen dürften. Das allgemeine Interesse an dieser Frage kam zunächst dadurch zur Geltung, daß die öffentliche Meinung Europas sich mit Kombinationen über die Gründe der in England plötzlich erwachten Reue beschäftigte. Man vermuthete, daß die englische Diplomatie auf eine empfindliche Demüthigung des Pariser Kabinetts hinarbeite. Die britischen Staatsmänner verwarfen sich aber entschieden gegen diese Annahme, und ihre Verwahrung wird schon durch die Erwägung glaubwürdig, daß die englische Regierung gewiß kein Interesse daran hat, nach dem unzweifelhaften Erfolge im Fashoda-Streite noch einseitig eine Verschärfung der in Paris gegen England herrschenden Gereiztheit hervorzuheben. Man wird der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man die einfachste Deutung in Betracht zieht, d. h., wenn man den Kundgebungen der englischen Staatsmänner jene Tendenz beimißt, die ja doch in ihnen nur etwas verschleiert, aber immerhin ganz erkennbar ausgesprochen ist. Den leitenden Gedanken aller jener Auslassungen, insbesondere auch der Rede Chamberlain's in Manchester, bildet stets das Schlagwort, daß die Rechte Englands in der Kolonialpolitik und speziell in Egypten mit größtem Nachdruck gewahrt werden sollen. Die gesammten Auslassungen, die der Draht in den letzten Wochen von England nach dem Festlande beförderte, sind Umschreibungen des alten Grundsatzes, daß der Hieb die beste Dedung sei. Man befürchtet in London einen fremden Vorstoß in der ägyptischen Frage, und man will dem drohenden materiellen Angriffe durch rhetorische Siege begegnen. Dem Auslande wird das Bild der Energie und Volksthumlichkeit der britischen Politik vorgeführt, und dabei wird absichtlich dem Zweifel freier Spielraum gelassen, ob diese Energie gerade nur im Sinne der Vertheidigung entfalteter werden dürfte. Um so mehr soll dann der Glaube Platz greifen, daß die Abwehr eines Angriffes überaus kräftig wäre. Die Reden der britischen Staatsmänner haben demnach vor allem das Gepräge politischer Kundgebungen, die man nicht schlechtweg als Drohungen, wohl aber als Warnungen bezeichnen kann. Die Küstungen sollen offenbar den Eindruck dieser Warnungen verstärken, und die gesammte Incenirung wird doch so begründet, daß man schon binnen weniger Wochen oder Tage wieder abrüsten und zugleich eine friedliche Tonart anschlagen kann, ohne sich dadurch selbst zu desavouiren. Eine derartige Wandlung kann sofort eintreten, wenn man in London die Gefahren als abgewendet betrachtet, die man heute fürchtet.

Wenn die Dinge aber auch diesmal den hier geschilderten Verlauf nehmen, so wird man doch nicht übersehen dürfen, daß der Zeitpunkt eines großen Umschwunges in den politischen Auffassungen der englischen Regierung und des britischen Volkes immer näher rückt. Die Erkenntniß der Unzulänglichkeit der Vertheidigungsmittel dringt in immer weitere Kreise, und zwar in Bezug auf die militärischen und auf die politischen Vertheidigungsmittel. Man täuscht sich nicht mehr darüber, daß eine stehende Armee von kaum 150 000 Mann in England und 78 000 Mann in Indien nicht zum bewaffneten Schutze eines Weltreiches genügt und daß die vielgepriesene Isolirung keine ausreichende Deckung für die britischen Interessen bietet. Der Ruf nach Küstungen, das Verben um ein Bündniß mit Nordamerika sind die Anzeichen jener Erkenntniß. Im Zusammenhange damit gewinnen die neuesten Aeußerungen englischer Diplomaten und Parteimänner eine wesentlich erhöhte Bedeutung, die auch dann nicht kurzweilig wieder verschwinden. Die steigende Gefahr einer Abbröckelung der moralischen und materiellen Macht Englands hat die britische Nation über die Fehler der bisherigen Politik aufgeklärt, und die Kundgebungen der jüngsten Zeit beweisen, wenn sie auch vielleicht nicht unmittelbar eine Krise einleiten, in jedem Falle, daß man jene Fehler gut machen will. Die entsprechende Arbeit und ihre Folgen werden aber die internationale Lage gewiß nicht unberührt lassen.

(Mit einer Beilage.)

### Politische Uebersicht.

\* Das Rechnungswesen des Reichs entbehrt noch der definitiven Ordnung. Als Rechnungshof des Reichs figurirt provisorisch auf Grund einer von Jahr zu Jahr verlängerten gesetzlichen Vollmacht die preussische Oberrechnungskammer, deren Befugnisse im Jahre 1872 durch ein besonderes Gesetz geregelt worden sind. Die landesherrliche Instruktion vom 18. Dezember 1824, welche bisher in sachlicher Hinsicht die Grundlage für die Thätigkeit der Oberrechnungskammer bildete, ist jetzt durch das in diesem Jahre im preussischen Landtage verabschiedete Gesetz über den Staatshaushalt ersetzt. Die Versuche, im Reich ein Gesetz über den Rechnungshof und ein solches für den Reichshaushalt zu Stande zu bringen und so eine reichsgesetzliche Grundlage für das Rechnungswesen des Reichs zu gewinnen, sind gescheitert. Man hat daher als Nothbehelf die preussischen Einrichtungen und Vorschriften für das Rechnungswesen des Reichs nutzbar gemacht. Nachdem in Preußen der große Wurf des Gesetzes über den Staatshaushalt gelungen ist, eröffnet sich die Aussicht, auch im Reich aus dem Provisorium zu einem Definitivum zu gelangen. Es wäre allerdings verkehrt, zu glauben, daß das preussische Gesetz ohne weiteres auch die Grundlage der Reichsgesetzgebung abgeben könnte. Der Charakter des Reichs als Bundesstaat und die Verhältnisse von Heer und Marine bedingen manche Abweichungen und gestatten keine so einfache Lösung des gesetzgeberischen Problems, wie in dem Einzelstaate Preußen mit seiner festen monarchischen Tradition. Allein man darf aus dem preussischen Vorgange und angesichts der Thatsache, daß dem preussischen Gesetze über den Staatshaushalt so ziemlich das ganze Abgeordnetenhaus zugestimmt hat, die Hoffnung entnehmen, daß auch im Reichstage jetzt volles Verständniß für die Auffassung der verbündeten Regierungen über die Abgrenzung der Rechte der Regierungsgewalt und der Volksvertretung besteht und somit die Voraussetzung für die Wiederaufnahme der vor mehr als 20 Jahren gescheiterten gesetzgeberischen Versuche auf dem Gebiete des Rechnungswesens vorhanden ist. Daß man die Vorbereitung einer so schwierigen Vorlage aber nicht überstürzen kann, beweist der mehrjährige Zeitraum, welcher zwischen der Ankündigung und Vorlegung des Komptabilitätsgesetzes verstrichen ist.

\* Wer die Kämpfe früherer Zeiten auf steuerpolitischem Gebiete mitgemacht hat, wird sich erinnern, wie heftig von gewisser Seite jede indirekte Besteuerung befehdet wurde. Heutigen Tages sind diese Kämpfe nicht mehr zu beobachten. Höchstens liest man noch hin und wieder in sozialdemokratischen Blättern die Forderung von der Beseitigung aller indirekten Besteuerung und Aufbringung der für Reich und Staat nöthigen Mittel durch progressive Einkommensteuer. Die Allgemeinheit aber geht über die Ergüsse zur Tagesordnung über; denn im Laufe der Jahre hat sich wohl zur Genüge herausgestellt, wie nothwendig im Steuerwesen die indirekte Besteuerungsart geworden ist. Man braucht nur die Umsätze sich anzusehen, welche der Bundesrath für Zölle und Verbrauchssteuern in den Reichshaushaltsetat für 1899 eingestellt hat, um zu erkennen, daß schwerlich auf anderem Wege als dem der indirekten Besteuerung solche Summen, ohne welche die Reichsorganisation nicht in gehärdeter Weise funktionieren würde, aufzubringen sind. Dabei hat diese indirekte Besteuerung den großen Vorzug, daß sie in beträchtlicher Weise Jahressteigerungen aufzuweisen hat. Von 1898 auf 1899 konnte der Anschlag der Einnahmen an Zölle und Verbrauchssteuern um über 40 Millionen erhöht werden. Durch dieses natürliche und stetige Wachstum der Einnahmen aus der indirekten Besteuerung können die Bedürfnisse der Deckung dauernder Ausgaben, welche sich mit Naturnotwendigkeit namentlich bei den Vorkehrungen zur Vertheidigung des Vaterlandes geltend machen, befriedigt werden, ohne daß die Erhebung einer neuen Steuer oder die Aenderung bestehender Steuern jedesmal in Frage zu kommen braucht.

\* Während die Drehfus-Frage allmählig einer Lösung entgegengeht, steht dem französischen Heere schon wieder ein neuer großer Standal bevor, indem der frühere Oberst der Marineartillerie Humbert, der vor zwei Jahren infolge von Streitigkeiten mit dem Generalinspektor Vognis-Desbordes verabschiedet worden war, nun an diesen General einen in den Journalen veröffentlichten Brief

richtet, der an Deutlichkeit alles bis jetzt Dagewesene übertrifft. Schon vor zwei Jahren hatte der Oberst, der sich in den Kämpfen in Tonking ausgezeichnet hatte und der überdies Erfinder eines Schnellfeuergeschützes ist, in einer größeren Schrift den General auf's heftigste angegriffen und ihm vollständige Unfähigkeit vorgeworfen. Auf diese Schrift ist damals nichts erfolgt, und sogar der Marineminister hat es ruhig hingelassen, daß das Fachblatt „Avenir Militaire“ bei Besprechung der Angelegenheit von dem Marineminister sagt, er habe sich in der Sache wie ein Trostnecht benommen. Als nun vor kurzem der General Desbordes zur Besichtigung der Truppen nach Tonking geschickt wurde, schrieb ihm Oberst Humbert, wie er es bei seiner Vergangenheit wagen könne, dieses Kommando anzunehmen. Er nennt ihn Lügner und Feigling, und sagt, daß der General seit Jahren die Marine- und Kolonialminister in anonymen Schriften verleumdet habe und daß man ihn aus Furcht und um ihn los zu werden, nach Tonking sende. Alle ehrlichen Soldaten verachteten den General; schimpflich und unwürdig aber sei es für die Tapferen in Tonking, wenn man von ihnen Gehorsam verlange gegenüber einem Offizier, der ein Schandfleck sei für das Heer und eine schimpfliche Ausnahme von den 28 000 ehrenhaften Offizieren. Auf diesen Brief hin wird nun wohl der General und das Marineministerium antworten müssen; auf die kameradschaftlichen und dienstlichen Beziehungen des französischen Offizierkorps aber wirft der Brief ein sehr bezeichnendes Licht.

### Der Fall Dreyfus vor dem Kassationshof.

Paris, 17. Nov. Die „Petite République“ veröffentlicht heute einen Artikel unter der Aufschrift: „Ein Geständnis des Manen“. Darin befindet sich die Erklärung, die Esterhazy während des Jola-Prozesses im Justizpalast in Gegenwart eines Journalisten, den das Blatt nicht nennt, sowie in Gegenwart G. H. G. H. G. gemacht haben soll. Esterhazy befand sich, so erzählt die „Petite République“, in dem Zeugenstuhle, als er einen nationalistischen Redakteur folgendermaßen anredete: „Ich habe es endlich satt, und ich bin fest entschlossen, mit allem herauszuliegen. Nun ja, ich bin es, der das Bordereau angefertigt hat, aber ich habe es auf Befehl geschrieben. Sie wissen es alle recht wohl. Deshalb stehen sie mich denn eigentlich wie die Pest? Sehen Sie dort General Billot; er hat mir vorhin den Rücken zugekehrt, aber ich werde es ihm nicht vergessen.“ Hier sagte Esterhazy hinzu, Billot habe ihm 80 000 Franken ausgezahlt. Die „Petite République“ sagt, daß der nicht genannte Journalist G. H. G. ermahnte, von dem, was er gehört habe, nichts zu veröffentlichen. Niemals wurde in der That ein Wort über diese Auslassungen des „Manen“ bekannt gegeben. Wir kamen diese Auslassungen nicht und wir haben sie erst im Rathhause von einem Gemeinderath erfahren, der die vertrauliche Mittheilung davon durch einen Zeugen erfahren hatte. Infolge dieses Artikels der „Petite République“ entsandte die Redaktion des „Temps“ einen Berichterstatter zu G. H. G., um ihn auszufragen. Dieser erklärte: Ich kann die Meldung der „Petite République“ nicht in Abrede stellen, weil sie zum Theil die Wahrheit enthält. Es ist richtig, daß ich im Justizpalast Auslassungen von Esterhazy mit angehört habe, die mir von der größten Wichtigkeit zu sein schienen, und richtig ist auch, daß diese Auslassungen sich in dem Artikel der „Petite République“ befinden. Aber ich halte mich nicht für berechtigt, den genauen Wortlaut der Auslassungen Esterhazy's wiederzugeben, weil die Worte Esterhazy's an eine andere Person gerichtet waren. Der „Temps“ hat nun versucht, von anderer Seite sich Aufklärung zu verschaffen, und erhielt die Bestätigung, daß Esterhazy, da er sich vom Generalstab verlassen glaubte, an einer Stelle des Justizpalastes, in der Nähe des Schwurgerichtshofes, dicht an der Thüre des Zeugenstuhles, ungehaltenen Worte geäußert hat. G. H. G. soll zweimal Esterhazy zu einem Journalisten haben sagen hören: „Nun wohl, ich habe das Bordereau angefertigt, aber doch nicht in Wirklichkeit, da ich es auf Befehl geschrieben habe. Sie wissen, daß General Billot mit dem Geheimnis nicht verschwenderisch umging, und da er mir 80 000 Franken auszahlt, muß ich doch etwas wissen.“ Diese Erklärung Esterhazy's wurde einem Gemeinderathe mitgetheilt, der sie seinerseits einem Redakteur der „Petite République“ wiedergab und so den Artikel dieses Blattes veranlaßte.

(Telegramme.)

Paris, 18. Nov. In den Wandelgängen des Kassationshofes herrscht allgemein die Ansicht, daß wahrscheinlich ein Erlass des Gerichtshofes erscheinen

werde, um die Rückkehr Dreyfus' nach Frankreich herbeizuführen, da es thatsächlich unmöglich für den Gerichtshof wäre, sich telegraphisch in Verbindung mit Dreyfus zu erhalten. Telegramme würden zu zahlreich und zu kostspielig werden. Andererseits würden die telegraphischen Antworten Dreyfus' vom gerichtlichen Gesichtspunkte aus keine hinreichenden Garantien für die Authentizität derselben bieten.

Paris, 18. Nov. Der Kolonialminister erhielt ein Telegramm des Gouverneurs von Guyana mit der Meldung, die Entscheidung des Kassationshofes sei Dreyfus mitgetheilt worden. Das Telegramm erwähnt keinerlei Zwischensfälle.

Paris, 18. Nov. Die Blätter publiziren die Vorrede des demnächst erscheinenden Esterhazy'schen Buches über den Dreyfus-Fall. Esterhazy erklärt darin, er wolle die Intrigen Cavagnac's und des Generals Roget, sowie die Mordanschläge serviler Richter bloßlegen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 18. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin trafen heute Früh 8 Uhr 45 Minuten aus Schloß Baden hier ein. Von 10 Uhr an meldeten sich bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog: Oberstleutnant von Ranau, Vorstand des Bekleidungsamtes des 14. Armeecorps, bisher beim Bekleidungsamt des 11. Armeecorps, Oberstleutnant z. D. Freiherr Koeder von Diersburg, Kommandeur des Landwehrbezirks Karlsruhe, Oberauditeur Becker, Corpsauditeur des 14. Armeecorps, bisher Divisionsauditeur der 28. Division, Major Schwab im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badiſchen) Nr. 111, bisher im II. Seebataillon, Hauptmann von Waldheim, Kompagniechef im 2. Badiſchen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher im Kadettenhaus Pflon, Hauptmann Fuchs, Kompagniechef im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badiſchen) Nr. 111, Sekondelieutenant Rehrer im 2. Badiſchen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, die Sekondelieutenant im Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badiſchen) Nr. 111 Ritter, bisher im Eisenbahn-Regiment Nr. 1, Bittner, bisher im Infanterie-Regiment Freiherr Hiller von Gärtringen (4. Posenſchen) Nr. 59 und Remig, ferner Sekondelieutenant von Bunten im Infanterie-Regiment Nr. 98. Hiernach ertheilte Seine Königliche Hoheit folgenden Personen Audienz: dem Kammerherrn Oberamtsrichter Freiherrn von Varnhagen in Heidelberg, dem Regierungsrath Scheyer in Mannheim, dem außerordentlichen Professor Dr. Grünmacher an der Universität Heidelberg und Dr. Julius an der Universität Freiburg, dem Forstassessor Woll in Freiburg, dem Ministerialsekretär G. Mayer in Karlsruhe, dem Telegraphendirektor Geisinger in Heidelberg, dem Telegraphenamtsaffirer Kipphan in Mannheim, den Ober-Postsekretären Brauer in Mannheim und Schill in Bruchsal, dem Postassirer Rüdte und den Ober-Postdirektionssekretären Otto, Köllig und Hoßjanz in Karlsruhe, sowie dem Ober-Postassistentenbuchhalter Dr. Kempf daselbst.

Nachmittags von 2 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo, des Majors von Pannwitz, des Ministers von Brauer, des Staatsministers Dr. Hoff, des Präſidenten des Evangelischen Oberkirchenraths, Dr. Wielandt, des Präſidenten des Ministeriums des Innern, Dr. Eisenlohr und des Geheimraths Dr. Buchenberger. Die Rückkehr der höchsten Herrschaften nach Schloß Baden wird am späteren Abend erfolgen.

Badischer Frauenverein. Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, anfangs des nächsten Jahres wieder einen Ausbildungskurs für Landkrankenpflegerinnen zu veranstalten, welcher am

Mittwoch den 4. Januar 1893 in Ludwig-Wilhelm-Krankenheim dahier eröffnet werden soll. Der Kurs besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa sechswochentlicher Dauer und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhanse während des Zeitraumes von zwei Monaten. Der Unterricht ist unentgeltlich.

B.N. (Kunststudien) Auf das Allerhöchste Geburtsfest Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, am 3. Dezember, wird in der Kunststudienhalle wie üblich eine Ausstellung von Erzeugnissen der Schule mit Verkauf veranstaltet.

(Großherzogliches Konservatorium für Musik.) Am Dienstag den 22. d. M. begannen die regelmäßigen Vortragsübungen im Großherzoglichen Konservatorium für Musik. Dieselben erfreuen sich in den hiesigen musikalischen Kreisen großer Beliebtheit und werden voraussichtlich ihre Anziehungskraft auch dieses Jahr wieder bewahren. Sie beginnen, wie aus den soeben ausgegebenen Einladungen ersichtlich, jeweils um 7 1/2 Uhr. Die Schülerzahl der Anstalt hat nach uns zugegangenem Bericht seit Beginn des neuen Schuljahres (15. September) wiederum eine bedeutende Steigerung erfahren, indem 104 neue Schüler aufgenommen worden sind.

(Kirchenkonzert.) Der Verein für evangelische Kirchenmusik veranstaltet am nächsten Sonntag, als am Buß- und Bettag, Abends 8 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche eine Konzertaufführung, auf welche wir bei dem vielerprechenden Programm alle Freunde klassischer Kirchenmusik besonders aufmerksam machen.

(Der Wirthsverein) hielt gestern Nachmittag im Nebenraum des „Landsnechts“ eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende Herr Weppele dem verdienstvollen Kollegen Wirth einen warm empfundenen Nachruf widmete. Es beschloß sich sodann der Verein mit einer Reihe interner Angelegenheiten, worauf der Vorsitzende die Mittheilung machte, daß das Reichsamt des Innern zur Feststellung einer Enquete über die Verhältnisse im Wirthsgewerbe eine Anzahl Kollegen zur Begutachtung nach Berlin gerufen, unter denen sich auch der Vorsitzende des Badiſchen Landesverbandes, Herr J. Glahner, befindet. Der Letztere betont, daß er zwar nicht wisse, worüber er Auskunft zu ertheilen habe, doch werde er nach bestem Wissen die Interessen des Wirthsstandes wahren. Redner ermuntert dann zum weiteren Beitritt zu den Vereinen und weist auf die Bedeutung der Sterbefälle hin, deren Thätigkeit schon von den wohlthätigsten Folgen begleitet gewesen sei. Redner gibt sodann einen Rückblick auf die Entwicklung der Wirthsvereine und des Landesverbandes, dem jetzt 26 Vereine mit etwa 2500 Mitgliedern angehören. In einer sich anschließenden Debatte wird beschloffen, in der nächsten Versammlung über die Lage des Wirthsgewerbes ein Referat zu erstatten. Zu einer weiteren Debatte führt die Frage der Kostgeberei, über welche eine Reihe von Vorschlägen gemacht werden. Herr Glahner macht den vorgeschlagenen Ausführungen gegenüber darauf aufmerksam, daß es auch den Kostgebereien erlaubt sei, in kleinen Quantitäten geistige Getränke abzugeben, soweit mit dieser Abgabe nicht die Gefahr der Abwärtentwicklung verbunden sei. Endlich wurde mitgetheilt, daß die Frage des Anschlusses an eine bestehende gewerbliche Organisation in einer der nächsten Sitzungen eine Beantwortung erfahren werde. Von einer Vereinigung des Handwerkervereins sei vorerst keine Rede. Nach 6 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

(Unglücksfall.) Gestern Nachmittag halb 3 Uhr verunglückte der 27 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Ludwig Leh von Weingarten, daselbst wohnhaft, in der Fabrik der Maschinenbaugesellschaft. Der Verunglückte, welcher seit zwei Jahren in der genannten Fabrik beschäftigt ist, war gestern Nachmittag mit seinem Bruder damit beschäftigt, einen Feuerbofen in einen Dampfbofen einzufügen, dabei fiel der 14 Jährige schwere Feuerbofen auf ihn, so daß er alsbald eine Leide war.

Mannheim, 18. Nov. Der hiesige Stadtrath hat in seiner letzten Sitzung eine Stadtrathliche Specialkommission ernannt, welche die Aufgabe hat, bei der weiteren Behandlung der Frage der Erbauung einer zweiten Karlsruher Straße mitzuwirken. Das Ausschreiben des Wettbewerbs behufs Erlangung von geeigneten Brückenprojekten soll Anfangs Dezember erlassen werden. — Gestern sind hier die Sachverständigen zusammengetreten, welche vom Stadtrath zur Begutachtung der für die Erbauung einer Festhalle eingelaufenen Projekte ernannt wurde. Ein von den Architekten H. Soelig in Berlin und B. Gehring in Charlottenburg gestelltes Gesuch, den Termin zur Einreichung der Festhalleprojekte zu verlängern, wurde vom Stadtrath als schlagig beschloffen. — Der Stadtrath hat ferner beschlossen, den Zinsfuß für Einlagen in die hiesige Sparkasse auf 3 1/2, Proz. bis zu 500 M., 3 Proz. von 500 bis 1000 M. und 2 1/2, Proz. für Einlagen von über 1000 M. zu normiren. — Infolge eines schweren Herdenleidens starzte sich gestern der 36 Jahre alte Reallehrer Hr. Böcker von der Rheinbrücke in die Fluthen des Rheinstroms. Ein Schiffer sprang dem Lebensmüden unter eigener Lebensgefahr nach und es gelang ihm auch, Böcker zu retten.

B.N. Freiburg, 18. No. Ein scharfes Unglück ereignete sich heute Früh in der Herter'schen Buchdruckerei, in-

## Feuilleton.

Katholik verboten.

### 40) Wo liegt die Schuld?

Roman von Katharina Bittelmann. (A. Rinhart.)

(Fortsetzung.)  
»Prost, Herr Prediger!« rief man von allen Seiten Ulrich an; der Wirth selbst trank ihm am häufigsten zu und ward nicht müde, ihn zu nöthigen. Er mußte, den gesellschaftlichen Regeln folgend, nachkommen und that es auch, da ſina er aber einen schnellen lächelnden Blick zwischen dem Baron und Sperber auf, der ihn warnte.  
»Ich bitte die Herren, mir nicht mehr vorzutrinken, oder wenigstens auf mein Nachkommen zu verzichten,« sagte er ruhig.  
»Ich trinke nicht mehr.«  
Auf die plötzliche Stille, die seine Worte hervorriefen, folgte um so größerer Lärm.  
»Warum denn nicht? Was heißt das? Wollen Sie uns tranken? Sie müssen nachkommen! Das ist ja Lust!« schallte es durch einander.  
»Na, Pastoren, lassen Sie Ihre tugendhaften Grundſätze einmal fahren,« bat der an seiner Linken sitzende Lieutenant von Sperber, indem er zutraulich seinen Arm um Ulrich's Schulter schlang und ihn liebevoll anblinzelte. »Sehn Sie, so'n kleiner Spitz ist der seligste Zustand, in den der Mensch gerathen kann!  
»Glauben Sie denn, daß ich ihn als Student niemals kennen gelernt habe?« entgegnete Ulrich, gute Wiene zum bösen Spiel machend. »Ein jeder deutsche Mann sammelt seine Erfahrungen in dem Punkte.«  
»Bravo, bravo, der Prediger ist famos! Der macht sich!« rief es von allen Seiten. »Prost, Herr Doktor, Prost!«

Und acht Gläser erhoben sich, um mit ihm anzustoßen. Was half es, er mußte sein Glas an die anderen klingen lassen. Doch er nippte nur von dem edlen Radesheimer.  
»Das gilt nicht, austrinken!« forderten die Herren, allein er setzte das Glas nieder.  
Sperber wollte es mit gütlichen Jureden versuchen. »Sie werden uns doch den Spaß nicht verderben, Vester,« sagte er, Ulrich's Arm ergreifend. »Mitgefangan, mitgefangan! Wir sind ja unter uns jungen Leuten und sagen's nicht nach! Sehen Sie, Sie sind jetzt aus der Übung, aber so'n bißchen Dusek, das ist was Herrliches! Probieren Sie's nur erst. Selbst seine Schwiegermutter lernt man in der Stimmung lieben.«  
Seine Worte wurden mit drohnendem Gelächter begrüßt. Ulrich aber hämmerte das Blut in den Schläfen vor Empörung. Man wollte ihn trunken machen, das war nur zu klar. Sperber nickte den andern zu, als wollte er sagen: Laßt mich nur machen, ich werde ihn schon herum bekommen, und fuhr fort: »Haben Sie noch keine Schwiegermutter? — Natürlich, vor der fürchten Sie sich bloß — ach was, schlagen Sie der Alten ein Schnipppchen und sein Sie kein Philister. Sehn Sie mal, ich, ich habe wenigstens noch einmal so viel getrunken wie Sie und bin doch noch vollkommen nüchtern; ich könnte in diesem Augenblick noch auf meinem Rader von Fuchshute hier über die Tafel setzen, ohne ein Glas zu zerbrechen.«  
»Nennmire nicht, Sperber,« riefen ein paar Herren, »Was? Soll ich's beweisen? Bin doch nicht umsonst seiner Waise!« fuhr er auf.  
»Vormachen!« schrien die anderen.  
»Sofort,« versetzte er, indem er sich erhob.  
»Kapitaler Spaß!« lachte es von allen Seiten.

»Bitte, Herr v. Sperber, bemühen Sie sich nicht,« griff jetzt Leonore ein. »Sie werden doch nicht in meiner Gegenwart —«  
»Haben Sie keine Furcht, Gnädigste! — entgegnete er. Wie gesagt, ich zerbreche Ihnen kein Glas.«  
»Und dennoch bitte ich Sie, das Kunststück zu unterlassen,« meinte sie ruhig, und sie wandte sich, als gebe es keinen Widerspruch gegen ihren Willen ihrem Nachbarn zur Rechten zu. Es erhob sich ein unzufriedenes Gemurmel unter den Gästen; einige, die noch einen Rest von Besonnenheit bewahrt hatten, äußerten indessen, es sei besser so, Sperber hätte sich den Hals brechen können, während der Baron sichtlich mißgestimmt etwas von »zimperlich« und »unnützigem Gehabe« redete.  
Sperber hatte seinen Platz neben Ulrich wieder eingenommen und suchte sich nun für die erlittene Enttäuschung zu entschuldigen, indem er an diesem seinen Witz übte.  
»Sie wissen wohl gar nicht, wie man 'n Kopf bestreift, Herr Prediger?« begann er die Unterhaltung von neuem.  
»Doch,« entgegnete Helft. »Ich würde zwar wohl ein Kunststück, wie Sie es beabsichtigen, nicht unternehmen, aber das würde sich auch für einen Geislichen kaum passen.«  
Sperber sah ein wenig verblüfft aus, aber das Lachen der Zuhörer reizte ihn, abermals mit Ulrich anzubinden. »Hören Sie, Pastor, Sie sind 'n forscher Kerl, Sie gefallen mir! Ich will Ihnen was sagen: Hängen Sie Ihren Beruf an den Nagel und werden Sie mein Kompagnon.«  
»Um diesen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, muß ich doch erst wissen, was für ein Geschäft Sie betreiben?« entgegnete Ulrich schnell. »Handeln Sie nur mit Witz oder mit Judetruben und dergleichen?«  
(Fortsetzung folgt.)

dem der in derselben seit langen Jahren beschäftigte Arbeiter Max Siebler aus Ebnat bei Freiburg beim Auslegen des Transmissionsriemens von demselben erfaßt und zerrissen wurde. Siebler hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

### Die Reise des Kaiserpaars.

(Telegramme.)

\* **Berlin**, 18. Nov. Ein Telegramm aus Syrakus meldet, das Kaiserpaar ist gestern Nachmittag 4 Uhr dort eingetroffen.

\* **Syrakus**, 18. Nov. Die Majestäten begaben sich nicht an's Land. Im Laufe des Nachmittags nahm Seine Majestät der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow entgegen.

\* **Syrakus**, 18. Nov. Ihre Majestäten setzten heute früh 9 Uhr die Reise fort und dürften um 2 Uhr in Messina eingetroffen sein.

### Die Vorgänge in Ostasien.

(Telegramme.)

\* **Hamburg**, 18. Nov. Das unter Führung des Herrn Geheimrath v. Hansemann, Fr. Krupp und anderen bedeutenden Industriellen gebildete Syndikat ist zu einer Einigung mit den übrigen Syndikaten, die für die deutschen Interessen der Provinz Schantung zusammengetreten waren, gelangt. Von letzteren ist zunächst das aus deutsch-chinesischen Kaufleuten bestehende Syndikat mit Sitz in Hamburg und Ablin zu nennen, in dessen Auftrag der Eisenbahningenieur Graeber zu Beginn dieses Jahres eine Rekognoszierungsreise durch die Provinz Schantung unternahm, um die beste Trasse für die Eisenbahn Tjing-Tau-Tsinan-Fu festzustellen. Außer demselben hatte sich eine Vereinigung hervorragender Herren des hohen deutschen Adels, darunter Fürst zu Fürstenberg, Graf Hertel zu Donnermarkt, Baron Thiele-Windler gebildet, welches durch den Kammerpräsidenten des Fürsten zu Fürstenberg, Herrn Hentig, vertreten wird. Ein drittes Syndikat deutscher Industrieller wird durch Herrn Emil Selberg in Berlin repräsentirt. Die Unterhandlungen zur Herbeiführung dieser großen Vereinigung sollen zwischen Herrn v. Hansemann und Herrn Dr. Scharlach als Vertreter der drei Syndikate geführt werden. Es verlautet ferner, daß das Kapital, das für den Bau der zunächst in Angriff zu nehmenden Bahn zwischen Tjing-Tau und Tsinan-Fu erforderlich ist, 60 bis 70 Millionen Mark betragen dürfte, und daß eine weitere erhebliche Summe für die energische Ausführung der Kohlenminen und sonstiger unterirdischer Schätze der Provinz Schantung in Aussicht genommen ist.

\* **Wien**, 18. Nov. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss führte Dipauli aus Anlaß der Ueberweisung des Handelsvertrags mit Japan an den Ausschuss aus, die baldige Ratifikation des Vertrags sei dringend um diesen Theil des ostasiatischen Absatzgebiets dem österreichischen Export zu sichern.

\* **London**, 18. Nov. Die „Times“ melden: Der Kriegsminister erließ Befehle betreffend Anwerbung eines 1000 Mann starken Bataillons Chinesen, welches in Wei-hai-wei unter britischen Offizieren Dienst thun soll.

\* **Yokohama**, 18. Nov. Nach einem Telegramm aus Seoul erließ die koreanische Regierung eine Anordnung, dem Handel seitens der Ausländer im Innern der Halbinsel ein Ende zu machen.

\* **Shanghai**, 17. Nov. Wie ein Telegramm des „Echo de Chine“ meldet, ist Kwei-Tschau-Fu am oberen Jang-tse-Kiang von den Aufständischen angegriffen und geplündert, sowie das dortige katholische Missionarsgebäude niedergebrannt worden. Einzelheiten fehlen noch.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* **Berlin**, 18. Nov. Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Plenarsitzung den Entwurf von Vorschriften zur Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875 dem zuständigen Ausschuss überwiesen und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

\* **Bückeburg**, 18. Nov. Nach dem amtlichen Ergebniss der Reichstags-Sichwahl am 14. d. M. fielen von 6816 abgegebenen gültigen Stimmen auf Müller-Berlin (Freif. Volksp.) 3742, auf Stroffer (Deutsch-ton.) 3074 Stimmen. Ersterer ist gewählt.

\* **Wien**, 18. Nov. Auf die Einladung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Fuchs, versammelten sich die Klubobmänner des Abgeordnetenhauses und nahmen den Antrag des Präsidenten an, anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers am 25. November eine besondere Sitzung abzuhalten, worin der Präsident eine Ansprache an das Haus halten und einen Beschluß veranlassen wird, demzufolge das Präsidium ermächtigt wird, dem Kaiser die ehrfürchtigsten Glückwünsche des Hauses zu unterbreiten. Gleichzeitig wird eine Sitzung des Herrenhauses stattfinden.

\* **Wien**, 17. Nov. Bei der namentlichen Abstimmung über die Anklage Baden's stimmte die katholische Volkspartei vollständig gegen die Anklage, wodurch das Elamentum eine Mehrheit von 19 Stimmen erzielte. Dipauli und andere wurden mit Mittrafen begrüßt, drei wilde Deutschkirkale, die für die Anklage stimmten, mit Bravoursen. Von der Stojalowskigruppe, die früher für die Anklage gestimmt hatte, waren jetzt nur Stojalowsk und ein Bauer dafür, die übrigen fünf Mitglieder fehlten. Von den Italienern fehlten die Merkelen und ein Kriesner, von der Schönerer-Gruppe Schönerer, Fro und Mittel. Die Gerüchte über den Austritt des Reichskriegsministers, die seit Wochen umlaufen, treten neuerdings verstärkt in parlamentarischen und diplomatischen Kreisen auf.

\* **Paris**, 18. Nov. Gestern Nachmittag wurden dem Präsidenten Faure in Gegenwart der Minister, der Mitglieder der spanischen Botschaft und der Friedenskommision unter dem üblichen Ceremoniell die Insignien des Ordens des Goldenen Reiches überreicht.

\* **Paris**, 13. Nov. Präsident Faure ließ Montero Rios den Großorden der Ehrenlegion überreichen. Montero Rios

überreichte dem Kabinettschef Legall das Band des Marineverdienstordens, dem General Bailiond das Band des Militärverdienstordens.

\* **Rom**, 18. Nov. Bei der gestrigen Wahl des Kammerpräsidenten wurde Zanardelli mit 190 Stimmen zum ersten Präsidenten gewählt. 128 Abgeordnete gaben weiße Bzettel ab.

\* **London**, 18. Nov. Die „Times“ drücken in einem Leitartikel ihre Genugthuung über die in der deutschen Presse beginnende Anerkennung aus, daß der Gedanke Chamberlains etwas für sich habe und daß trotz der Nebenbuhlerschaft im Handel die fundamentalen Interessen sowie die Gleichheit der Ziele, Englands und Deutschlands in der großen Bewegung der Menschheit Seite an Seite stellen sollten. England habe keine ständigen Streitfragen mit Deutschland und es liegt kein Grund vor, weshalb die Interessen beider Länder in Europa zusammenstoßen sollten.

\* **Portsmouth**, 17. Nov. Das größte englische Raummkriegsschiff „Formidable“ wurde heute hier in Gegenwart des Marineministers Goshen vom Stapel gelassen. Eine große Menschenmenge wohnte dem Schauspiel bei. Die Taufe vollzog Lady Hersch-Beach. Die Tribüne war mit englischen und amerikanischen Flaggen geschmückt.

\* **Plymouth**, 18. Nov. Der Kriegsminister Lansdowne hielt gestern Abend eine Rede, in welcher er den Vorschlag des Garen in der Abrüstungsfrage freudig begrüßte, doch könne sein Land zulassen, sich die Hände zu binden, am wenigsten England. Die Konferenz könne jedoch zu einer besseren Verständigung und zu einem Aufhören der Erbitterungspolitik führen, welche zur Zeit von einer Regierung gegen die andere angewandt werde. Mittlerweile mache die Regierung getreulich über die englischen Interessen im Ausland. Der wichtigste Theil Chinas sei als zur englischen Einflußsphäre gehörig anerkannt worden. Der Kriegsminister widerholte die jüngsten Ausführungen verschiedener Kabinettsmitglieder bezüglich Egyptens und erklärte schließlich, die britische Flotte müsse unüberwindlich sein. Er halte sie hart genug, jeder Vereinigung, welcher man entgegengehen könne, Widerstand zu leisten. Die Regierung unterziehe die gesamten Verteidigungspläne einer sorgfältigen Prüfung, ehe sie vom Lande größere Opfer, die nöthig sein könnten, verlange. (Bergl. den Leitartikel.)

\* **Madrid**, 18. Nov. Im Ministerrathe erklärte der Justizminister die Furcht vor der karlistischen Agitation für unbegründet.

\* **Madrid**, 18. Nov. Ministerpräsident Sagasta ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt und unternahm gestern Abend einen Spaziergang.

\* **St. Petersburg**, 18. Nov. Die Bauarbeiten am Libauer Kriegshafen gehen ihrer Vollendung entgegen. Die Unterpläne für die Kriegsschiffe sind vollständig hergestellt. Es ist beabsichtigt, nachdem Probeanforderungen stattgefunden, die größten neuen Panzerschiffe und Kreuzer der baltischen Flotte dorthin zu überführen. (Wir haben in der Nr. 208 der „Karlsruh. Ztg.“ einen Artikel über die Bedeutung des neuen russischen Kriegshafens für Deutschland veröffentlicht.)

\* **Konstantinopel**, 18. Nov. Nach einer Meldung aus Kreta verließen ein Artillerieoffizier und ein Militärarzt als Dragoman zur Aufsicht des Kriegsmaterials auf der Insel. Der Minister des Auswärtigen verständigte die Botschaften der vier Mächte davon, die Pforte habe mittels einer Circularbefehle an die Botschaften im Ausland Protest eingelegt, daß Prinz Georg von Griechenland zum mit der Verwaltung der Insel betrauten Oberkommisnar der vier Mächte bestellt sei.

\* **Tanger**, 18. Nov. Nach einem hier umlaufenden Gerücht befinden sich drei französische Kolonnen auf dem Marsche in der Richtung nach dem Schauplatz des Aufstandes an der marokkanischen Grenze. Es wird geglaubt, Frankreich beabsichtige, eine Berichtigung seiner Grenze in jener Gegend zu verlangen.

\* **New-York**, 18. Nov. Die „Times“ melden, daß die Vereinigten Staaten eine Insel in der Karolinengruppe gegen Daarentschädigung verlangen werden.

### Verschiedenes.

† **Berlin**, 18. Nov. (Telegr.) Das Schöffengericht verurtheilte den Redakteur des „Vorwärts“, Jacobi, zu 150 M. Geldstrafe wegen Verleumdung des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirthe, begangen in einem Artikel des „Vorwärts“ vom 18. Juni d. J.

† **Hamburg**, 17. Nov. (Telegr.) Infolge dichten Nebels ereigneten sich gestern, während der letzten Nacht, sowie heute Vormittag auf der unteren Elbe mehrere Schiffsunfälle.

† **Bremen**, 18. Nov. (Telegr.) Der Begründer des „Nordd. Lloyd“ und der Bremer Bank, Konjul G. P. Meier, ist gestern gestorben.

† **Meiße**, 18. Nov. (Telegr.) In Döbeln ist ein Hauptgerath an dem Neubau der Höheren Lehrerschule herabgefallen. Elf Personen wurden verletzt, von denen bereits zwei ihren Verletzungen erlegen sind.

† **Coburg**, 18. Nov. (Telegr.) Der von Seiner Hoheit dem Herzog gestiftete Preis für ein volkstümliches Festspiel zur Verherrlichung der Besten Coburg wurde dem Volksspiel „Die Coburg“ von Wilhelm Henzen in Leipzig-Gohlis zuerkannt. Die Aufführung ist für nächsten Sommer geplant. Eingegangene waren 44 Werke aus Deutschland und Amerika.

† **Budapest**, 18. Nov. (Telegr.) Im Alfred-Schachte bei Reschtha fand eine Explosion schlagender Wetter statt, wobei neun Arbeiter durch Brandwunden mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

† **London**, 18. Nov. (Telegr.) Aus Cadix wird gemeldet: Heute Morgen fand an Bord eines mit Kohlen beladenen Dampfers im Ostsee eine Explosion statt. Das Schiff steht in Flammen. Mehrere Leute von der Mannschaft sind verletzt.

† **Tunis**, 18. Nov. (Telegr.) Ein heftiger Cyclon wüthete im Norden von Tunesien, entzündete in der Umgegend von Bjerthes Tausende von Oelbäumen und vernichtete zahlreiche Fischerhöfen. Drei Personen wurden getödtet, viele verwundet. Die Telegraphenlinien wurden zerstört.

† **Telusl**, 17. Nov. (Telegr.) Heute Abend entgleiste hier ein Eisenbahnzug. Die Lokomotive und fünf Güterwagen führten den zwei Faden hohen Damm herab. Ein Eisenbahnbeamter wurde getödtet, mehrere schwer verletzt.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe:

Samstag, 19. Nov. Abth. C. 15. Ab.-Vorst. (Letzte Vorstellung im ersten Quartal der Abommementsabtheilung C.) (Mittelpreise): Zum erstenmale „Paisisch“, Oper in einem Aufzuge. Dichtung von Axel Delmar, Musik von Oskar von Gehlius. — Neu einstudirt: „Richard Löwenherz“, Oper in 3 Aufzügen von Sedaine, Musik von Grevy. Anfang 7 Uhr.

Sonntag, 20. Nov. Wegen des Buß- und Bettages keine Vorstellung.

### Familiennachrichten.

#### Auszug aus dem Badlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 12. Nov. Amanda Emma Elisa, S.: Philipp Landes, Wirth. — 15. Nov. Karl Friedrich, S.: Friedrich Großkopf, Pianist. — 16. Nov. Paula Luise, S.: Wilhelm Stemmler, Reservetoberster. — Maria Helena, S.: Josef Stadel, Schlosser. — 17. Nov. Adolf Martin, S.: Johann Martin Haag, Schneider. — 18. Nov. Franz Theodor Otto, S.: Dr. Ludwig Verberich, pract. Arzt.

Eheausgabe. 17. Nov. Emil Scheib von hier, Schieferdecker hier, mit Luise Rothengatter von Bernsbach.

Todesfälle. 16. Nov. Gustav Hartweg, ledig, Bezirksförster a. D., 89 J. — 17. Nov. Konrad Mehr, Witwer, Schneider, 65 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydrol. v. 18. Nov. 1898.

Das barometrische Maximum, dessen Kern noch über der östlichen Hälfte Mitteleuropas liegt, hat sich seit gestern weit nach Westen und nach Norden hin ausgebreitet, so daß es nunmehr fast ganz Europa bedeckt; in seinem Bereich ist das Wetter meist neblig und nur in Süddeutschland ist es heiter. Da das Hochdruckgebiet voraussichtlich Bestand hat, so ist wenig bewölkt oder neblig und dabei rauhes Wetter zu erwarten.

#### Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Windgeschw. in m.	Rel. Feuchtigk. in %.	Niederschlag mm.	Wind	Himmel
17. Nachts 9 U.	757.1	7.4	6.9	97	NE		bedeckt
18. Morgs. 7 U.	758.0	3.8	5.2	87			heiter
18. Mittags. 2 U.	756.8	9.0	5.6	66			

Höchste Temperatur am 17. Nov. 8.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.4.

Niederschlagsmenge des 17. Nov.: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 18. Nov.: 2.99 m, gefallen 5 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 18. November 1898.

**Frankfurt**. (Anfangskurse.) Kredit 297 $\frac{1}{2}$ , Staatsbahn 297 $\frac{1}{2}$ , Lombarden 61 $\frac{1}{2}$ , Portugiesen 23.50, Egypten —, Ungarn 101.30, Diskonto 192.10, Gotthardt 144.20, 3/8 Mexikaner 28.60, 6/8 Mexikaner 97.—, Ottomanbank 108.25, Türkenloose 34.25, Itallener 90.70. Tendenz: besser.

**Frankfurt** (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 168.90, Wechsel London 20.43, Paris 80.45, Wien 169.37, Italien 74.23, Privatdiskont 5 $\frac{1}{2}$ , Napoleons 16.15, 4/8 Deutsche Reichsanleihe 101.35, 3/8 Deutsche Reichsanleihe 93.69, 4/8 Preußen 101.05, 5/8 Italtener 90.70, Deurr. Goldrente 101.30, Deurr. Silberrente 85.05, Deurr. Loose v. 1885 124.50, 4/8 Portugiesen 23.50, russische Staats. 67.50, Serben 58.20, Spanier 41.20, Ungar. Goldr. 101.20, Ang. Kronenrente 97.80, Berliner Handelsgesellschaft 161.90, Darmstädter Bank 150.80, Deutsche Bank 197.50, Dresdener Bank 157.80, Badische Bank 125.—, Rhein. Kreditbank 141.90, Rhein. Hypothekbank 168.30, Länderbank 185 $\frac{1}{2}$ , Wiener Bankverein 230 $\frac{1}{2}$ , Ottomanbank 108.20, Schweizer Centralbahn 147.50, Schweizer Nordostbahn 108.10, Schweizer Union 77.50, Jura-Simplon 88.80, Mittelmeerbahn 96.50, Harpener 169.20, 6/8 Argentinier 33.70, 3/8 Badische in Gulden 99.60, 3/8 Badische in M. 100.—, 3/8 Badische in M. 101.20, 3/8 Badische in M. v. 1896 98.50, 4/8 Griechen 44.75, Türkenloose 34.90, D-Türken 22.10, 5/8 Argentinier 82.30, 5/8 Chinesen 23.50, 3/8 J. Hypothekbank 161.20, Ethal —, Meridionalbank 133.70, Bad. Zuckerfabrik —, Nordd. Lloyd 109.—, Paketfabrik 122.—, Wittgen 203.—, Karlsruhe Maschinenfabrik 224.—, North Pref. 75.50, A. G. S. 266.—, Schudert 238.—, Beloco 76.—, Oberb. Bank 123.20. (2 $\frac{1}{2}$  Uhr.) Kredit 297 $\frac{1}{2}$ , Diskonto 192.20, Staatsbahn 297 $\frac{1}{2}$ , Lombarden 61 $\frac{1}{2}$ . Tendenz: fest.

**Frankfurt**. (Abendkurse.) Kreditaktien 298.—, Diskonto-Dommandit 192.60, Staatsbahn 297 $\frac{1}{2}$ , Lombarden 61 $\frac{1}{2}$ , Gelsenkirchen —, Harpener —, Laurahütte 204.50, Türkenloose —, 6/8 Mexikaner —, Jura Simphon 88.70, Itallener 90.80, Portugiesen 23.50. Tendenz: fest.

**Berlin**. (Anfangskurse.) Kredit 222.40, Diskonto 192.—, Deutsche Bank 197.20, Berliner Handelsges. 161.50, Bochumer 212.70, Laurahütte 203.60, Harpener 170.10, Dortmund 92.30. Tendenz: besser.

**Berlin**. (Schlusskurse.) 4/8 Reichsanleihe 101.10, 3/8 Reichsanleihe 93.70, 4/8 Preußen 101.10, Kredit 222.70, Diskonto 192.20, Dresdener 157.70, Nationalbank 143.50, Staatsbahn 149.75, Bochumer 213.50, Gelsenkirchener 182.20, Laurahütte 204.40, Harpener 170.60, Dortmund 92.20, A. G. S. 267.60, Schudert 240.—, Dynamit Truht 174.70, Adm.-Rothweiler 228.30, Metallpatronenfabrik 356.—, Amaba-Pacific 79.—, Privatdiskonto 5 $\frac{1}{2}$ .

**Berlin**. (Nachbörse. Schluss.) Diskonto 192.40, Deutsche Bank 197.60, Dortmund 92.50, Bochumer 213.50, Sibirische 187.70. Tendenz: —.

**Wien**. (Vorbörse.) Kredit 351.75, Staatsbahn 351.50, Lombarden 69.70, Marknoten 58.96, Ungar. Goldrente 119.75, Ungar. Papierrente 100.85, Oesterreich. Kronenrente 101.20, Länderbank 220.—, Ungar. Kronenrente 97.80. Tendenz: schwach.

**Paris**. (Anfangskurse.) Rente 101.70, Spanier 41.30, Türken 22.20, Itallener 92.20, Ottomanbank 541.—, Rio Tinto 772.—.

**Paris**. (Schlusskurse.) 3/8 Rente 101.85, 3/8 Portugiesen 22.60, Spanier 41.80, Türken 22.30, Ottomanbank 542.—, Rio Tinto 775.—, Banque de Paris 928.—, Itallener 92.65, Debeers 644.—, Robinson 223.—. Tendenz: fest.

**London**. Debeers 25 $\frac{1}{2}$ , Chartered 2 $\frac{1}{2}$ , Goldfeld 4 $\frac{1}{2}$ , Randfontein 2 $\frac{1}{2}$ , Cairnrad 5 $\frac{1}{2}$ , Atkinson Top 46 $\frac{1}{2}$ , Louisa. Raab. 62 $\frac{1}{2}$ .

Verantwortlicher Redakteur: Julius Sack in Karlsruhe.

**Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar.**  
**Spezialität:** Die physikalischen Heilmethoden und Diätikura wissenschaftlicher Richtung.  
**Soolbadstation** für Kinder und Erwachsene mit Wald- und Höhenlage.

**Die Badische Zweig-Schillerstiftung**  
 hält am **Sonntag den 27. November, Vorm. 12 Uhr**, in dem Direktionszimmer der Hsh. Mädchenchule, Sofienstr. 14, hier ihre **Jahresversammlung** ab. Die verehrlichen Mitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.  
**Tagesordnung:** Stand und Wirksamkeit der Stiftung.  
 Karlsruhe, den 17. November 1898. Der Vorstand.

**Badischer Frauenverein.**  
 Die Abtheilung III des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt, Anfangs des nächsten Jahres wieder einen Ausbildungskurs für Landkrankenpflegerinnen zu veranstalten, welche am **Mittwoch den 4. Januar** im **Ludwig-Wilhelm-Krankenhaus** dahier eröffnet werden soll.  
 Der Kurs besteht aus dem theoretischen Unterricht von etwa sechswochenlanger Dauer und der praktischen Ausbildung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhaus während eines Zeitraumes von zwei Monaten. Während der Zeit des theoretischen Unterrichts wird der Unterweisung der Schülerinnen im Kochen besondere Sorgfalt zugewendet werden.  
 Der Unterricht ist unentgeltlich. Die Kosten der Verpflegung einer Schülerin belaufen sich für den Tag auf 1 M. Diese Kosten können für die Dauer des theoretischen Unterrichts auf Ansuchen ganz oder theilweise von der Vereinstafel übernommen werden, die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind von den Theilnehmenden zu bestreiten.  
 Frauenvereine, Gemeinden oder Kreisverbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Krankenpflegerin auszubilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Nennungs-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst bei dem unterzeichneten Vorstand anzumelden.  
 Karlsruhe, den 27. Oktober 1898.  
 Der Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins.

**Bekanntmachung.**  
 Die Großherzoglichen Badanstalten bleiben wegen Bornahe der Reinigungsarbeiten während der Zeit vom 28. d. Mts. bis 8. Dezember einschließend für Bäderabgabe geschlossen.  
 Die heilgymnastische Anstalt im Friedrichsbad bleibt bis auf Weiteres den Abonementen täglich zugänglich und zwar den Herren von 8 bis 10<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags, den Damen von 11 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags. Sonntags ist die Anstalt von 8 bis 10 Uhr geöffnet.  
 Baden, den 16. November 1898.  
 Gr. Bezirksamt, Badenanstaltenkommission. Saape.

**Hausmeisterstelle.**  
 Die **Hausmeisterstelle** in der **Kreis-Heilgymnastischen Anstalt** ist durch einen tüchtigen, in der Buchführung vertrauten, kautionsfähigen Mann, dessen Frau der Anstaltsbauhaltung vorzuziehen vermag, **sofort** zu besetzen.  
 Der Anfangsgehalt bei vollständig freier Station, ist auf 522 M. für den Hausmeister, 180 M. für die Hausmeisterin, zusammen auf 700 M. festgesetzt.  
 Bewerbungen — mit Zeugnissen belegt — sind mit Angabe des Lebenslaufes bis längstens **1. Dezember d. J.** anher einzureichen.  
 Bevorzugt würde eine im Lazarethwesen bewanderte Persönlichkeit.  
 Offenburg, den 15. November 1898.  
**Kreis-Amtsdruck.** D. 126.1.

**Gespieltes Piano**  
 habe für M. 280.— zu verkaufen.  
**L. Schweigut, Karlsruhe,**  
 Erbprinzenstr. 4. D. 601.  
**Feuer-, fall- und einbrechliche Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke**  
 2854.92 empfiehlt  
**Wilh. Weiss, Karlsruhe**  
 Erbprinzenstr. 24.

**Patent-Bureau**  
**CKLEYER** Karlsruhe  
 INGENIEUR & PATENTANWALT  
 D. 7118

**Bürgerliche Rechtsfreite.**  
 Vermögensabsonderungen.  
 D. 94. Nr. 13,606. Karlsruhe. Die Ehefrau des Carl Schmitt, Anna, geb. Fleisch von Destringen, vertreten durch Rechtsanwält Dr. M. Friedberg, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.  
 Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Groß. Landgericht dahier, Civilkammer III, ist bestimmt auf **Donnerstag den 5. Januar 1899, Vormittags 9 Uhr.**  
 Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
 Karlsruhe, den 15. November 1898.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Winter.

D. 131. Nr. 13,629. Karlsruhe. Durch Urtheil des Groß. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom heutigen wurde die Ehefrau des Bahnarbeiters Carl Ge, Mina, geborene Balz in Forzheim, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.  
 Dies wird hiermit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht.  
 Karlsruhe, den 12. November 1898.  
 Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Bastian.

D. 91. Nr. 23,163. Baden. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen zu D. 3. 452, die Firma: „Anton Joergel“ in Baden. Inhaber Anton Joergel ist verheiratet mit Fanny Luise Matilde, geb. Mayer. In dem Ehevertrag ist die Errichtungsgemeinschaft festgesetzt. Der Ehefrau ist Procura erteilt.  
 Baden, den 9. November 1898.  
 Groß. Amtsgericht I: Fr. Mallebrein.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
**Materialienlieferung.**  
 Die **Groß. Direktion der Heil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen** vergibt für das Betriebsjahr 1899 auf Grundlage der allgemeinen Bedingungen für die Werbung um Arbeiten und Lieferungen für die Staats- und Staatsanstaltenverwaltungen — Anlage zu der Verordnung der Groß. Ministerien vom 7. Juni 1890, veröffentlicht in Nr. 13 der bad. Gewerbezeitung vom 28. März 1896 —, sowie der auf ihrer Kanzlei zur Einsicht und zum Bezüge anliegenden besonderen Bedingungen im Wege des schriftlichen Angebotes die Lieferung von  
 700 kg schwerem Sohlleder, Eichenholze Grubenbohrer,  
 1700 kg gelbemeneu Nohhaar — reine Schweißhaare,  
 375 m schwerem, verhem, einengrauem Wolltuche — Kirab — zu Männerkleidern, 130—135 cm breit, im Preise von bfg. 5 M. das m,  
 375 m leichterem Wolltuche der gleichen Art,  
 270 kg grauer, fünfdrätiger Strickwolle,  
 1800 m Gittinger Saefenet, Marke S, 150 kg kurzer echter Stearinkerzen,  
 900 kg weißer Kernseife,  
 900 kg gelber Kernseife, beide mit mindestens 60% Fett säuregehalt und ohne merkwürdige Mengen freies Alkali,  
 bfg. 1800 kg farbiger Schmirseife mit mindestens 40% Fettsäuregehalt und  
 bfg. 5600 kg krytallinischer Soda in Säcken.  
 Schmirseife und Soda werden in der Zeit vom 1. Januar bis letzten September nach Bedarf in Theilmengen abgerufen. Die Schmirseife ist dabei in kleinen Gebinden von nicht mehr als 25 kg Gewicht zu liefern.  
 Angebote auf die Lieferung freischief Station Emmendingen, bezw. bei ortsanfälligen Werbern freischief Anstalt sind verschlossen, mit der Aufschrift „Materialienlieferung“ versehen, sowie unter Verschluss von Wappstein bis längstens **7. Dezember** bei der **Auktaltdirektion** einzureichen, an welchem Tage, Nachmittags 3 Uhr, die Eröffnung erfolgt.  
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
 D. 987.2. Nr. 8865. Mannheim.

**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Lieferung und Aufstellung einer Brücke über die Alb bei Mühlburg für das 2. Gleis Weidbachhof—Dafenabzweigung mit einem Gewicht von 17000 kg Schweißisen und 600 kg Gußeisen soll vergeben werden.  
 Die Zeichnung und Gewichtsberechnung, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks können auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneters erhoben werden.  
 Schriftliche Angebote sind unter Angabe der Einheitspreise für die beiden Materialsorten verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum **1. Dezember 1898, Vorm. 10 Uhr**, dabeilbst einzureichen.  
 Karlsruhe, den 12. November 1898.  
 Der Groß. Bahnbaupinspector.

D. 63.2. Nr. 11,431. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Lieferung von 715 000 Stück unbeschaltete, schmiedeeiserne Schraubenmutter und 36 000 Stück blank bearbeitete, schmiedeeiserne Schraubenmutter soll vergeben werden.  
 Angebote sind bis **3. Dezember 1898** mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.  
 Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufendung von 20 Pf. für beide Sorten bezogen werden.  
 Karlsruhe, den 15. November 1898.  
 Gr. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptverwaltung.

D. 115. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Am 14. November d. J. sind die Stationen der schmiedeeisernen Nebenbahn Karlsruhe—Gittingen—Herrenalb (Albthalbahn) für den Güterverkehr eröffnet worden. Am dem genannten Tage treten daher die im Nachtrag III zum Gütertarif Badische Staatsbahnen—Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb enthaltenen Entfernungen mit der Maßgabe in Kraft, daß die für **Veierheim** eingestellten Entfernungen nur für Wagenladungsgüter und jene für Karlsruhe-Messplatz nur für Müllgut und für Ladungen in gedeckten Wagen gelten. Die Station Marzell, welche eine Stützrampe erhalten hat, wurde in den Zufahbestimmungen zu § 49 der Tarifordnung aufgenommen. Diese Ergänzung ist gemäß den Vorschriften unter 1<sup>o</sup> dabeilbst genehmigt worden.  
 Karlsruhe, den 16. November 1898.  
 Generaldirektion.

**Holz-Verfeinerung.**  
 Nr. 1586. Die **Gr. Bezirksforstrevier** verleiht losweise und mit üblicher Zahlungsfrist am **Donnerstag den 24. November 1898, Vormittags 10 Uhr** beginnend, im Galtshaus zu den Zwei Tauben in **Falkenstein**, aus Domänenwaldbüchse **Höllthalwald**: 168 tannene Eichtälge I.—III. Kl., 2 tannene Stämme III. und IV. Kl., 110 Buchen, 15 Horn- und 7 Ruchens-Abgüsse, 784 Ster buchene Scheitholz I.—III. Kl., 43 Ster tannene I.—II. Kl., 30 Ster buchene Rollen und 216 Ster gemischtes Prügelholz. Das Holz lagert auf dem Strehobplatz und wird von Forstwart J. Dold in Falkenstein auf Verlangen vorgezeigt.  
 D. 971.

**Bettfedern.**  
 Wir bedanken vollst., gegen Radm. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** v. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1. 1. 25 Pfg., 2. 1. 40 Pfg.; **Feine prima Halbbaunen** 1. 60 Pfg. und 1. 80 Pfg.; **Kolarfedern**: **halbweiß** 2. 2. 30 Pfg., **weiß** 2. 2. 30 Pfg., **Silberweiß** 2. 2. 50 Pfg.; **Silberweiß** 2. 2. 50 Pfg., **3. 3. 50 Pfg., 4. 4. 50 Pfg.**; ferner: **Echt einseitige Ganzbaunen** (sehr haltbar) 2. 2. 50 Pfg., u. 3. 3. 50 Pfg.; **Wappung zum Rohpreis**. Bei Beträgen von mindestens 75 Pfg. Nach-Nachschickende werden zugesandt.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**

D. 212. Nr. 8217. Heidelberg.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
 Die Lieferung von  
 1. ca. 570 qm forlene Einfriedigungs-hölzer, 4 cm stark,  
 2. ca. 48 qm forlene Einfriedigungs-hölzer, 3 cm stark,  
 3. ca. 54 qm forlene Gedeckelbündel, 6 cm stark,  
 4. ca. 27 qm eigene Einschubleisten, 5 cm stark,  
 sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.  
 Schriftliche Angebote sind längstens bis **Freitag den 25. November d. J., Vormittags 9 Uhr**, portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot für Einfriedigungs- und Gedeckelbündel“ versehen, anher einzureichen. Dabeilbst können auch die besonderen Bedingungen und Maßverzeichnisse eingesehen, sowie Angebotsformulare erhoben werden.  
 Heidelberg, den 10. November 1898.  
 Der Groß. Bahnbaupinspector II.

D. 124.1. Nr. 8422. Heidelberg.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

**Mittwoch den 30. d. Mts., Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr** beginnend, werden auf Station Heidelberg alte Schienen, eiserne Schwellen, Weichenheile u. s. w., im Ganzen circa 96 Tonnen in geeigneten Koojen öffentlich versteigert.  
 Zusammenkunft beim Römerweg.  
 Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.  
 Heidelberg, den 17. November 1898.  
 Der Groß. Bahnbaupinspector II.

D. 63.2. Nr. 11,431. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die Lieferung und Aufstellung einer Brücke über die Alb bei Mühlburg für das 2. Gleis Weidbachhof—Dafenabzweigung mit einem Gewicht von 17000 kg Schweißisen und 600 kg Gußeisen soll vergeben werden.  
 Die Zeichnung und Gewichtsberechnung, die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerks können auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneters erhoben werden.  
 Schriftliche Angebote sind unter Angabe der Einheitspreise für die beiden Materialsorten verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis zum **1. Dezember 1898, Vorm. 10 Uhr**, dabeilbst einzureichen.  
 Karlsruhe, den 12. November 1898.  
 Der Groß. Bahnbaupinspector.

D. 64.2. Nr. 22,020. Karlsruhe  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Die Lieferung von 715 000 Stück unbeschaltete, schmiedeeiserne Schraubenmutter und 36 000 Stück blank bearbeitete, schmiedeeiserne Schraubenmutter soll vergeben werden.  
 Angebote sind bis **3. Dezember 1898** mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.  
 Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufendung von 20 Pf. für beide Sorten bezogen werden.  
 Karlsruhe, den 15. November 1898.  
 Gr. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptverwaltung.

D. 115. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Am 14. November d. J. sind die Stationen der schmiedeeisernen Nebenbahn Karlsruhe—Gittingen—Herrenalb (Albthalbahn) für den Güterverkehr eröffnet worden. Am dem genannten Tage treten daher die im Nachtrag III zum Gütertarif Badische Staatsbahnen—Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb enthaltenen Entfernungen mit der Maßgabe in Kraft, daß die für **Veierheim** eingestellten Entfernungen nur für Wagenladungsgüter und jene für Karlsruhe-Messplatz nur für Müllgut und für Ladungen in gedeckten Wagen gelten. Die Station Marzell, welche eine Stützrampe erhalten hat, wurde in den Zufahbestimmungen zu § 49 der Tarifordnung aufgenommen. Diese Ergänzung ist gemäß den Vorschriften unter 1<sup>o</sup> dabeilbst genehmigt worden.  
 Karlsruhe, den 16. November 1898.  
 Generaldirektion.

**Holz-Verfeinerung.**  
 Nr. 1586. Die **Gr. Bezirksforstrevier** verleiht losweise und mit üblicher Zahlungsfrist am **Donnerstag den 24. November 1898, Vormittags 10 Uhr** beginnend, im Galtshaus zu den Zwei Tauben in **Falkenstein**, aus Domänenwaldbüchse **Höllthalwald**: 168 tannene Eichtälge I.—III. Kl., 2 tannene Stämme III. und IV. Kl., 110 Buchen, 15 Horn- und 7 Ruchens-Abgüsse, 784 Ster buchene Scheitholz I.—III. Kl., 43 Ster tannene I.—II. Kl., 30 Ster buchene Rollen und 216 Ster gemischtes Prügelholz. Das Holz lagert auf dem Strehobplatz und wird von Forstwart J. Dold in Falkenstein auf Verlangen vorgezeigt.  
 D. 971.

**Bettfedern.**  
 Wir bedanken vollst., gegen Radm. (Jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** v. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1. 1. 25 Pfg., 2. 1. 40 Pfg.; **Feine prima Halbbaunen** 1. 60 Pfg. und 1. 80 Pfg.; **Kolarfedern**: **halbweiß** 2. 2. 30 Pfg., **weiß** 2. 2. 30 Pfg., **Silberweiß** 2. 2. 50 Pfg.; **Silberweiß** 2. 2. 50 Pfg., **3. 3. 50 Pfg., 4. 4. 50 Pfg.**; ferner: **Echt einseitige Ganzbaunen** (sehr haltbar) 2. 2. 50 Pfg., u. 3. 3. 50 Pfg.; **Wappung zum Rohpreis**. Bei Beträgen von mindestens 75 Pfg. Nach-Nachschickende werden zugesandt.  
**Pecher & Co. in Herford in Westf.**